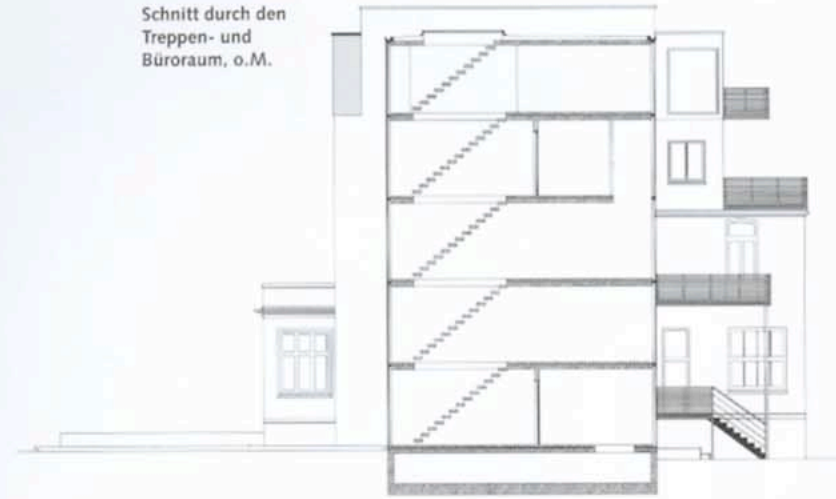


Akustik

Architektur: Auditorium Rom/I
Werkbericht: ag4, Köln

BZ 12/2004

Schnitt durch den Treppen- und Büroraum, o.M.



Aufgestockt

Wohnung und Büro von Schöning Spalt Architekten/Hamburg

Es gehört zu den täglichen Wundern der Architektur, dort Platz zu schaffen, wo niemand auch nur eine Möglichkeit für Räume vermutete. Nun sind Dachaufstockungen an sich keine kreative Großtat. Bei einer Stadtvilla in Hamburg Uhlenhorst aber wurde durch den Aufbau auch ein Teil des Grundstücks wach geküsst, der bislang einen Dornröschenschlaf schlummerte: der Durchgang zum Garten, am Nachbarhaus vorbei.

Es musste wohl ein Architektenpaar kommen, um das Potential dieses nur 2,70 m breiten Streifens zu erkennen. Sarah Schöning und Daniel Spalt jedenfalls schlugen die Lücke rechts am Haus beherrscht dem Dachaufbau zu und gewannen außer ihrer Wohnung auch noch vier schmale Büro-Stockwerke hinzu. Bedenkt man die exzellente Lage nur wenige Meter von der Alster entfernt, kann man von einer echten Wertschöpfung durch die Baumaßnahme sprechen.

Warum vorher noch niemand auf die Idee gekommen ist? Außer der Tatsache, dass es

wohl keine Architekten in der Familie gab, Bauherren sind die Eltern von Sarah Schöning, mag wohl die Statik ausschlaggebend gewesen sein. Der morastige Untergrund in Alsternähe und das Fehlen eines Fundamentes im Altbau machten eine komplexe Lösung erforderlich: der Aufbau, eine Stahlkonstruktion, lagert auf den seitlichen Außenmauern des Altbaus. Dazu kommt eine Betonplatte unter dem Bürotrakt.

Auch das neue Geschoß selbst ist komplexer, als es auf den ersten Blick aussieht. Schöning Spalt wollten das Neue sichtbar machen. Eine schlichte Box von 2,90 m Raumhöhe aber hätte die unteren Geschosse erdrückt. Um dennoch die gewünschte Deckenhöhe zu erreichen, teilten sie das Volumen: vorne sind die Räume 55 cm flacher. Dieser Teil, der mit den Proportionen des Altbaus korrespondiert, ist mit Eternitplatten dunkel gefasst und von der Straße aus zu erkennen. Erst dahinter, in einem Sprung, werden die Räume höher. Den gleichen Sprung gibt es auf der Rückseite, hier allerdings aus anderen Gründen: die Aufstockung durfte die Rundung des benachbarten Zinkdaches nicht überragen. Der Wechsel



Fuge plus Box zum Wohnen und Arbeiten in Hamburg-Uhlenhorst
Fotos(3): Schöning Spalt Architekten

der Raumhöhen führt im Inneren zu Resultaten, die Puristen bemängeln, andere aber als Zugewinn an Atmosphäre loben würden. Jedenfalls erhält der Neubau durch die zahlreichen, teils irregulär wirkenden Sprünge etwas Verwunschenes, wie man es sonst nur bei alten Häusern erlebt. Der Eindruck wird verstärkt durch das verwinkelte Badezimmer in der Mitte, das Licht durch ein Oberlicht erhält.

Und mangelnden Willen zum Purismus kann man Schöning Spalt gewiss nicht vorwerfen: verschiedene Decken, Wände und Treppen sind aus Beton, genauso wie der Küchentresen und das Waschbecken im Badezimmer. Der Fußboden wurde lediglich aus Estrich gegossen. Durch Schliff und Versiegelung erhielt er die Anmutung von Terrazzo. Und dann gibt es da noch die Eternitplatten, ebenfalls ein „pures Material“, wie Daniel Spalt sagt, weil es nicht beschichtet ist. Die Platten finden sich an den Balkonen, in der Küche und an der Fassade des Bürotraktes. Hier decken sie rund ein Drittel der Fläche vertikal ab. Sogar einige Fenster sind aus Eternit. Weil der Eindruck der großen Festglasflächen nicht zerstört werden sollte, entschieden sich die Architekten dafür, in die zum Lüften notwendigen Öffnungsflügel statt Fensterscheiben Eternitplatten einzusetzen. Von außen ergibt sich dadurch eine ebenmäßige dunkle Fläche. Von innen erkennt man blinde Fenster, die manch einen irritieren. *Christian Tröster*

Oben in der Box wohnen die Architekten, hier die offene Küche zum Wohnraum



rechts: Die schmale Fuge zum Nachbargebäude dient jetzt als Treppen- und Büroraum zugleich

